

Hausgottesdienst am 9. Sonntag nach Trinitatis

9. August 2020

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau

Dreieinigkeitsgemeinde Hohenwestedt

Kreuzgemeinde Neumünster

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir stellen und ein Christusbild und/oder Blumen auf.

Wir werden still.

Persönliches Gebet:

Lieber Vater im Himmel, Du hast mich wunderbar geschaffen. Dafür danke ich dir.

Bitte öffne mein Herz und Sinn für deine Gegenwart in diesem Gottesdienst.

Amen.

Einleitung

Der Bibelvers für den Monat August lautet: "Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele." (Psalm 139,14)
Unser Leben ist ein Geschenk Gottes. Von Anfang an sind wir abhängig von seiner Gnade. Der Prophet Jeremia erkennt das bei seiner Berufung. Gott kannte ihn bereits von Mutterleib an. Darum geht es auch in der heutigen Predigt. Der Apostel Paulus bekennt die Gnade Gottes im Hinblick auf seine Erlösung. Gerettet ist durch den Glauben an Jesus Christus. Wir hören davon in der Epistel. Und Jesus weist schließlich im Evangelium darauf hin, dass jegliche Gabe Gottes auch immer eine Aufgabe ist.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des

+ Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied **Morgenstern**

Meine Seele singe, denn die Nacht ist vorbei.

Mach dich auf und bringe, deinem Gott Lob und Preis.

Alle Schöpfung juble, wenn der Tag nun anbricht.

Gottes Töchter und Söhne strahlen in seinem Licht.

Der wahre Morgenstern, er ist aufgegangen.

Der Erlöser ist hier.

Ich weiß, dass Jesus lebt.

Er ist auferstanden und er lebt auch in dir.

Lebt auch in dir!

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott meint es gut mit uns. Nach seinem Ebenbild hat er uns geschaffen. Er schenkt uns täglich seine Gnade. Durch Jesus Christus hat er uns erlöst. Seinen Geist hat er uns geschenkt.

Wir feiern Gottesdienst in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott wollen wir hören. Zu ihm wollen wir beten. Ihn wollen wir loben. Bevor wir das tun bedenken wir, dass wir seine Gnade immer wieder aus dem Blick verlieren. Das Geschenk des Lebens achten wir nicht wert. Seine Gaben sehen wir als eigenen Verdienst. Seine Gnade als selbstverständlich. Lasst uns umkehren zu der grundlosen Barmherzigkeit des dreieinigen Gottes und sprechen: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen

Erquicke uns, belebe uns, vergib uns. Schenke uns ein fröhliches Herz und einen befreiten Sinn, dass wir diesen Gottesdienst feiern und Dich loben und preisen. Amen.

Psalmgebet (ELKG 54)

HERR, erhöre mein Gebet um deiner Treue willen; und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. (Ps 143,1-2a)

Deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Ich verkündige die Gerechtigkeit in der großen Gemeinde. Siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen.

Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich..

Ich verhehle nicht deine Güte und Treue vor der großen Gemeinde.

Du aber, HERR, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; lass deine Güte und Treue allewege nicht behüten. (Ps 40,9-12)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie

Jesus Christus, auferstanden von den Toten.
Du bist bei uns alle Tage bis ans Ende der Zeit,
öffne unsere Augen für deine Gegenwart.

Herre, erbarme dich.

Jesus Christus in der Herrlichkeit des Vaters
Du bist bei uns alle Tage bis ans Ende der Zeit,
öffne unsere Herzen für deine Gegenwart.

Herre, erbarme dich.

Jesus Christus, du sendest uns deinen Geist.
Du bist bei uns alle Tage bis ans Ende der Zeit,
erfülle die Herzen deiner Gläubigen.

Herre, erbarme dich.

Gloria

Gloria, gloria in excelsis Deo! Gloria, gloria in excelsis Deo.

1. Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden.

Herr Gott, himmlischer König, Gott allmächtiger Vater.

Wir beten dich an, wir preisen dich, wir ehren deinen heiligen Namen.

Gloria, gloria in excelsis Deo! Gloria, gloria in excelsis Deo.

2. Herr Jesus Christus des Vaters Sohn, Herr Gott, Lamm Gottes,
der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser,
der du sitzt zur Rechten des Vaters, höre unser Beten.

Gloria, gloria in excelsis Deo! Gloria, gloria in excelsis Deo.

3. Du allein bist heilig, du bist allein der Herr.

Du bist allein der Höchste Jesus Christus,

mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Gloria, gloria in excelsis Deo! Gloria, gloria in excelsis Deo.

Gebet des Tages

Allmächtiger, ewiger Gott,

du bist gut und willst, dass wir zum Guten wirken.

Du hast uns das Leben gegeben.

Du schenkst uns deine Gnade.

Du hast uns viele Gaben anvertraut.

Gib uns Vertrauen und Mut,

mit ihnen zum Wohl dieser Welt zu wirken.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Lesung aus einem neutestamentlichen Brief (Epistel)

7 Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. 8 Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne 9 und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott kommt durch den Glauben. 10 Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden, 11 damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.

(Philipper 3,7-11)

So lautet das Wort des Herrn

Halleluja

Halleluja, Halleluja, preist den Herrn, unsern Gott.

Halleluja, Halleluja, preist den Herrn, unseren Gott.

Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen;

und die dein Heil lieben, lass allewege sagen: Der HERR sei hochgelobt. (Ps 40,17)

Halleluja, Halleluja, preist den Herrn, unsern Gott.

Halleluja, Halleluja, preist den Herrn, unseren Gott.

Lied Ich weiß mein Gott, dass all mein Tun (ELKG 384 / EG 497)

1. Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun / und Werk in deinem Willen ruhn, / von dir kommt Glück und Segen; / was du regierst, das geht und steht / auf rechten, guten Wegen.

5. Gib mir Verstand aus deiner Höh, / auf dass ich ja nicht ruh und steh / auf meinem eignen Willen; / sei du mein Freund und treuer Rat, / was recht ist, zu erfüllen.

6. Prüf alles wohl, und was mir gut, / das gib mir ein; was Fleisch und Blut / erwählet, das verwehre. / Der höchste Zweck, das beste Teil / sei deine Lieb und Ehre.

7. Was dir gefällt, das lass auch mir, / o meiner Seelen Sonn und Zier, / gefallen und belieben; / was dir zuwider, lass mich nicht / in Werk und Tat verüben.

8. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück, / ists Menschentun, so treib zurück / und ändre meine Sinnen. / Was du nicht wirkst, das pfllegt von selbst / in kurzem zu zerrinnen.

9. Tritt du zu mir und mache leicht, / was mir sonst fast unmöglich deucht, / und bring zum guten Ende, / was du selbst angefangen hast / durch Weisheit deiner Hände. (ELKG 384)

Lesung aus dem Evangelium

14 Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; 15 dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und ging außer Landes. Sogleich 16 ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. 17 Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu. 18 Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen. 20 Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe fünf Zentner dazugewonnen. 21 Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! 22 Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe zwei dazugewonnen. 23 Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine. 26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. 28 Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. 30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.

(Matthäus 25,14-30)

So lautet das Heilige Evangelium

Glaubensbekenntnis

Das Osterfest erinnert uns besonders an unsere Taufe. Wir sind mit Christus durch das Wasser gestorben in den Tod, damit wir mit ihm auch auferstehen zum ewigen Leben. Gott hat uns als seine Kinder angenommen.

Wir danken ihm für seine Gnade und bekennen unser christlichen Glauben mit Worten des Apostolische Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott den **Vater**, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingebornen **Sohn**, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den **Heiligen Geist**,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.
Amen

Lied O komm, du Geist der Wahrheit (ELKG 108 / 136))

1. O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, / verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein. / Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, / dass
jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

3. Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je; / darum musst du uns rüsten mit
Waffen aus der Höh. / Du musst uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu, / und
musst uns ganz befreien von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, / ein offenes Bekenntnis bei allem
Widerstreit, / trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum / zu preisen und zu loben das
Evangelium.

7. Du Heilger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern; / mit deiner Kraft begleite das
Zeugnis von dem Herrn. / O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, / dass wir in
Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Predigt Gott kennt dich von Anfang an

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Die alttestamentliche Lesung für diesen Sonntag ist auch das Wort Heiliger Schrift für die Predigt. Hört einige Verse aus dem Buch des Propheten Jeremia im ersten Kapitel: [4] Und des HERRN Wort geschah zu mir: [5] Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker. [6] Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. [7] Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. [8] Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. [9] Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. [10] Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen. (Jeremia 1,1-10)

Liebe Gemeinde,

Gott kennt Jeremia von Anfang an. Ach, was heißt von Anfang an. Noch bevor Jeremia im Mutterleib entstanden ist, also noch vor seiner Erzeugung, kennt Gott ihn schon.

Und noch vor Jeremias Geburt hatte Gott schon einen Plan für ihn. Er hat für ihn einen Platz in dieser Welt zugeordnet, an dem er wirken kann und darf.

Von Anfang an kann Jeremia mit dem Gefühl über die Erde gehen: „Ich werde gebraucht, ich habe eine Aufgabe; einen Auftrag, für den Gott mich ausgesucht hat. Ich bin wichtig in Gottes Augen – von Anfang an, noch ehe ich geboren wurde, noch ehe meine Eltern wussten, wie ich aussehen werde, welchen Charakter ich haben werde.“

Rund 90% aller Föten mit dem Down-Syndrom werden gegenwärtig in Deutschland abgetrieben. Denn noch bevor Kinder heute geboren werden, können Eltern wissen, ob ihr Kind Trisomie 21, also das Down-Syndrom, hat oder nicht. werdende Eltern können entscheiden, ob sie wissen möchten, wie es um die Gesundheit des Ungeborenen steht. Früher war die risikoreiche Fruchtwasseruntersuchung dazu nötig. Heute legt ein Gentest aus dem Blut der Mutter die Gene des Embryos offen. Bereits in der 10.

Schwangerschaftswoche müssen die Eltern dann entscheiden, ob sie ein behindertes Kind behalten möchten oder nicht.

Ab Ende diesen Jahres wird die Untersuchung als Kassenleistung Schwangeren ab 35 Jahren angeboten. Alle anderen können für ein paar Hundert Euro den Gentest bei sich machen lassen.

Es zeigt sich, dass immer mehr Eltern bereits vor der Geburt wissen möchten, ob ihr Kind einen Genfehler hat oder nicht. Nun steht zu befürchten, dass eine Abtreibung von Embryos mit Trisomie der Normalfall wird.

Jeremia konnte selbst noch sagen: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. Wer würde ihm denn zuhören, diesem jungen Mann? Wenn Gott doch etwas bewegen wollte durch einen Propheten, dann müsste er schon einen anderen schicken – eine bedeutende Person, einen starken Charakter, jemanden mit Rang und Namen. Aber doch nicht ihn!

Hinter diesen Worten steckt eine große Portion Angst:

- Angst vor der Größe der Aufgabe.
- Angst vor den Reaktionen seiner Mitmenschen.
- Angst vor dem Versagen.

Die Embryonen, die abgetrieben werden, kommen nicht so weit, sich vor Gott herauszureden. Für sie reden andere:

- „Das Kind wird nie gesund sein. Es wird ein Leben lang Hilfe brauchen. Das schaffen wir nicht,“, sagt die Angst der Eltern.
- „Ich möchte Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass Ihr Kind eine Behinderung haben wird. Sie haben die Möglichkeit, es abzutreiben,“ sagt die Angst der Ärzte, weil sie haftbar gemacht werden könnten, wenn sie die Eltern nicht deutlich genug aufgeklärt haben.
- „Man sollte doch diesen Menschen das Leiden lieber ersparen,“ sagen die Stimmen der Gesellschaft, die Angst haben mit dieser Seite des Lebens konfrontiert zu werden.

Gott lässt Jeremias Einspruch nicht gelten: Sage nicht: „Ich bin zu jung“, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fast schon schroff weist Gott Jeremias Bedenken zurück. Stattdessen gibt er seinem jungen Propheten deutlich zu verstehen: „Wo ich dich hinsende, da gehst du hin; und was ich dir sage, das wirst du auch predigen.“ Das ist eine klare Ansage. Da gibt es nichts mehr zu verhandeln. Es ist eine schlichte und einfache Anweisung. Und das ist hart – einerseits. Andererseits kann sich Jeremia daran orientieren. Er weiß, was er nun zu tun hat. Ob er dafür der richtige ist, muss er nicht entscheiden. Ob er die notwendigen Fähigkeiten hat, darüber muss er sich nicht den Kopf zerbrechen. Das ist Gottes Sache!

Genau zu wissen, was man tun soll oder lieber lassen sollte, das ist die Schwierigkeit. Wir haben heute so viele Möglichkeiten, dass wir Entscheidungen treffen müssen. Das trifft besonders auch auf den Bereich der Medizin zu. Es gibt heute vielmehr Möglichkeiten als früher. Die Gentests an Ungeborenen sind ein Beispiel dafür. Es sind Möglichkeiten, von denen wir abwägen müssen, ob wir sie nutzen wollen oder nicht. Und wir als Christen und Christinnen müssen uns auch fragen: Wo darf ich die Möglichkeiten der Medizin nutzen, und wo sind sie womöglich gegen Gottes Willen?

Bei unserer Frage, ob man Embryos wegen eines genetischen Fehlers abtreiben darf, kommt die Mehrheit der Christen zu der Überzeugung, dass eine Abtreibung gegen Gottes Willen ist.

Und das ist eine harte Meinung! Die Härte dieser Haltung spürt man wohl erst, wenn man plötzlich selbst vor einer solchen schwierigen Entscheidung steht – einerseits.

Andererseits kann man sich an einer Überzeugung, die aus dem Glauben heraus entspringt, genau in solchen Konfliktfällen eben auch orientieren.

„Du sollst gehen, wohin ich dich sende, ...“ Gott wäre ein unbarmherziger Gott, wenn er Jeremia nur in die Ungewissheit seines Auftrages schicken würde. Der HERR hängt noch etwas an seine Rede an: „Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten.“

Gott weiß wohl, was er Jeremia zumutet. So wie er seinen jungen Propheten von Anfang an kennt, so kann er auch sein Volk einschätzen, das mit den Botschaftern Gottes äußert erbarmungslos und grausam umgehen kann. Es ist zu erwarten, dass es Jeremia auch so ergehen wird. Daher verspricht Gott ihm: „Aus ihren Händen werde ich dich erretten. Du brauchst dich nicht zu fürchten.“

Trotz dieser Zusage wird Jeremia noch viele Male in seinem Leben an seinem Auftrag verzweifeln. Er wird mit Gott hadern. Ja, er wird sogar den Tag seiner Geburt verfluchen, weil es ihm als Gottes Botschafter so schlecht geht.

Keine Schwangere muss „Halleluja“ rufen, wenn sie erfährt, dass ihr Kind mit einer Behinderung auf die Welt kommen wird. Die Angst vor der Zukunft darf sein. Die Freude

über die Schwangerschaft darf deswegen vergehen. Das ist in Ordnung so. Die werdenden Eltern brauchen ihre Zeit, um ihren Wunsch von einem rundum gesunden Baby zu Grabe zu tragen.

Und sie brauchen jemand, der ihnen sagt: „Fürchtet euch nicht! Wir sind für euch da. Wir werden euch nicht schief anschauen, weil ihr ein behindertes Kind bekommen habt. Sondern wenn ihr uns braucht, kommen wir und helfen euch.“

Es braucht seine Zeit, bis Menschen in den Auftrag Gottes einwilligen können. Da darf gehadert und geschimpft werden – auch mit Gott. Und erst wenn dies geschafft ist, sind die Menschen bereit, für den konkreten Auftrag Gottes anzunehmen.

Erst nach Jeremias Einspruch und Gottes Zuspruch, erst jetzt kann Gott genau formulieren, welche Aufgaben er für Jeremia vorsieht: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Das erinnert mich an die Arbeit eines Siedlers aus der Gründerzeit der Vereinigten Staaten von Amerika. Es war harte Arbeit, wenn ein Farmer daran ging, sein Land urbar zu machen. Da musste er ausreißen, einreißen, zerstören und verderben. Viel Mühe, bis die Baumstümpfe und die Felsen aus dem Boden entfernt waren und endlich ein Pflug auf das Feld konnte, um zu bauen und zu pflanzen.

Im Auftrag Gottes muss Jeremia scharf kritisieren, wie sich das Volk verhält. Ja, das Volk soll angeklagt werden wegen seiner sittlichen und religiösen Verderbtheit. Das war harte Arbeit mit viel Widerstand. Alles andere als ein Traumjob. Doch das Ziel ist nicht Zerstörung, sondern aufbauen und pflanzen.

Die Aufgabe eines Propheten ist auch in unseren Tagen sehr nötig. Bei der Frage nach Abtreibung von behinderten Leben allzumal. Ausgerissen gehört die Vorstellung, dass Trisomie 21 sei eine Krankheit. Kinder mit Down-Syndrom leiden nicht. Ausgerottet gehört jegliche Vorstellung von minderwertigem Leben. Gepflanzt werden muss bei uns die Erfahrung, dass Kinder mit Down-Syndrom „voller Lust am Leben“ sind. In unserer Gesellschaft gestärkt werden muss eine Willkommenskultur für alle Kinder. Kinder mit "besonderen Herausforderungen" müssten auch besonders unterstützt werden.

Mir ist ein Trisomie-Kind vor Augen. Sie trägt ein T-Shirt mit der Aufschrift „Wie schön, dass es mich gibt!“ Dieses Kind ist wie ein Prophet, das uns die Grenzen des Machbaren aufzeigt. Es gibt ein Recht auf Leben. Auch und gerade für dieses Kind!

So können Behinderte zu Propheten werden, die uns den Wunsch nach einem Leben voller Unbeschwertheit verderben, weil eben eine Behinderung trotz all der bereichernden Seiten eine Herausforderung bleibt. Die körperlichen Einschränkungen für sie selbst und die Belastung für ihre Eltern und Betreuer sind nicht klein zu reden.

Es sind Propheten, die mit ihrer Art zu leben, bei uns etwas Neues bauen. Sie zeigen uns, wie sehr man sich über ein einfaches Essen, über den Sonnenschein, über ein Lächeln freuen kann. Sie machen uns vor, dass man auf andere Menschen mit Freundlichkeit und Offenheit einfach zugehen kann. Sie haben ein unglaubliches Gespür dafür, wie es anderen geht.

Es sind Propheten, die uns in unser Herz eine Ahnung pflanzen, was es heißen könnte, nach Gottes Willen zu leben.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

*Diese Predigt ist mit wenigen Änderungen übernommen von der Predigtpreisträgerin 2013 Pfarrerin Andrea Schmolke (ev.-luth.), gehalten am 05.08.2012 in der Johanniskirche in Lauf an der Pegnitz.
<https://www.predigtpreis.de/predigtbanken/predigt/article/predigt-ueber-jeremia-1-4-10.html>*

Lied Du bist du (CoSi 374)

1. Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee, / und dass du atmest, kein Entschluss von dir. / Vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee, / und dass du atmest, sein Geschenk an dich.

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur, / ganz egal ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist du... Das ist der Clou, du bist du: Ja, du bist du.

2. Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du, / und niemand lächelt so, wie du's grad tust. / Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du, / und niemand hat je, was du weißt, gewusst.

3. Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt, / und solche Augen hast alleine du. / Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit, ob ohne Geld, / denn du kannst leben! Niemand lebt wie du.

Fürbittgebet

Lieber Vater im Himmel,
verwandle die Welt durch
das Evangelium von der Gnade in Jesus Christus
und seiner Gerechtigkeit.

Mit deinem Evangelium gewinne der Frieden Raum in dieser Welt.
Wir bitten dich für die Herrscher auf Erden,
für die Worte, die sie wählen,
für die Taten, die sie planen.
Wehre Hass und Spaltung.
Richte ihre Füße auf den Weg des Friedens.
Erbarme dich.

Mit deinem Evangelium gewinne die Wahrheit.
Wir bitten dich für alle, die einflussreich sind,
für die Ideen, die sie verbreiten,
für die Ideale, denen sie verpflichtet sind.
Zeige ihnen die Lust an deinem Gesetz.
Erbarme dich.

Mit deinem Evangelium gewinnen die Schwachen.
Wir bitten dich für Hungernden und die Vergessenen,
für die Geflüchteten und Missbrauchten,
um Brot und Obdach,
um Würde und Anerkennung,
um Schutz und Heilung.
Richte sie auf.
Erbarme dich.

Mit deinem Evangelium gewinne die Liebe.
Wir bitten dich für unsere Lieben,

für unsere Trauernden in ihrem Schmerz,
für unsere Kranken und ihre Sehnsucht nach Heilung,
für alle, die unter den Herausforderungen der Coronapandemie leiden.
Sprich das eine Wort, das ihre Seelen erreicht.
Erbarme dich.

Durch dein Evangelium lebt die Kirche.
Wir bitten dich für die weltweite Gemeinschaft aller,
die deinem Sohn Jesus Christus folgen.
Behüte die Verfolgten.
Segne ihr Zeugnis.
Erhöre ihre Gebete.
Schenke deinen Worten Glauben, dass Menschen gerettet werden.
Vereine uns alle in der Liebe zu dir und untereinander.

Dein Evangelium verwandele die Welt.
Komm mit deinem Heiligen Geist.
Erneuere uns und deine Schöpfung,
all das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn,
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Lied Gott will ich lassen raten (ELKG 341 / EG 443)

6. Gott will ich lassen raten, denn er all Ding vermag. / Er segne meine Taten, mein Vornehmen und Sach, / ihm hab ich heimgestellt / mein' Leib, mein Seel, mein Leben / und was er sonst gegeben; / er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran: / Gott wird es alls zusammen ihm wohlgefallen lan; / und streck nun aus mein Hand / greif an das Werk mit Freuden, / dazu mich Gott bescheiden / in mein Beruf und Stand.

Pastor Klaus Bergmann
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau